

Inhalt

Die Psychologie der religiösen Bildung

I.

Die gegenwärtige Psychologie und der Religionsunterricht

1. Bedeutung und Grenzen der Psychologie, S. 9 — Psychologie eine Verfallserscheinung? S. 10 — Die spekulative und empirische Psychologie, S. 10 — Das Studium der Psychologie ist für den Religionslehrer notwendig, S. 13 — Die Grenzen der Psychologie und ihrer Verwertung, S. 15 — Psychologismus, S. 16 — Die Jugend will seelisch verstanden, aber sachlich und gerecht behandelt werden, S. 17 — Das richtige Verhältnis von Psychologie und Religionsunterricht, S. 18
2. Der Wandel in der Psychologie der Gegenwart, S. 19 — Von der Psychologie ohne Seele zur Gestalt- und Strukturpsychologie, S. 20 — In der Pädagogik: die Ablehnung der Assoziationspsychologie und die Ablehnung Herbarts, S. 22 — Die Bedeutung der Assoziationslehre, S. 25 — Der Religionsunterricht gegen Herbart, S. 26

II.

Religionspsychologie

1. Entstehung, Bedeutung und Grenzen der gegenwärtigen Religionspsychologie, S. 28 — Geschichte, S. 29 — Bedeutung, S. 30 — Grenzen, S. 31 — Max Schelers Stellung zur Religionspsychologie, S. 34
2. Die Methoden religionspsychologischer Forschung, S. 38 — 1. Die amerikanische Methode. Fragebogen, S. 38 — Die französischen Religionspsychologen, S. 40 — Freud, S. 40 — 2. Das Experiment, S. 41 — 3. Die historische Methode, S. 44 — 4. Fremdbeobachtung, S. 44 — 5. Die geisteswissenschaftliche Methode, S. 46 — Kritik an den Methoden, S. 46
3. Das religiöse Erlebnis, S. 52 — Das Erlebnis überhaupt, S. 53 — Das religiöse Erlebnis, S. 55 — In der katholischen Kirche, S. 56 — Bei den

Evangelischen, S. 57 — Wie kommt es zum religiösen Erlebnis? S. 58 — Religiöses Erlebnis und Religionsunterricht, S. 60.

III.

Seelische Entwicklung und religiöse Bildung

1. Die Stufen der seelischen Entwicklung, S. 64 — Die pädagogische Notwendigkeit, sie zu kennen, S. 64 — Stufen: 1. Die Einteilung nach Jahrsiebenten, S. 65 — 2. Tumlirz, S. 67 — 3. Willmann, S. 68 — 4. Eggersdorfer, S. 68 — 5. Kerschensteiner, S. 69 — 6. Abb und Claperède, S. 69 — 7. Allers, S. 69 — 8. Ch. Bühler, S. 69 — 9. Starbuck (G. Bohne, Jakob Hoffmann, Hans Schlemmer), S. 70 — Das biogenetische und psychogenetische Grundgesetz, S. 71 — Seine Ablehnung, S. 73 — Die Kulturstufen-theorie Tuiskon Zillers, S. 73
2. Hat das Kind wirkliche Religion? S. 74 — Psychologie und Kindesreligion, S. 74 — Die Teilzeiten der Kindheit und das Werden der religiösen Vorstellungen, S. 76 — Hat das Kind wirkliche Religion? Nein? S. 77 — Das Kind hat Religion und ist zur Religion fähig, S. 80
3. Die Religiosität des Kindes im Kindergarten und Volksschulalter, S. 84 — Wie kommt das Frühkind zur Religion? S. 84 — Die Gottesvorstellung des Kindes, S. 87 — Die Religion und Sittlichkeit des Kindes vor dem 11. Lebensjahr baut stark auf Gewöhnung und Nachahmung auf, S. 89 — Auf die Religiosität des Kindes ist darum kein Verlaß, S. 91 — Das Kind mit 10 und 11 Jahren, S. 91 — Zeichnung dieser Religiosität nach Eichele, Spranger, Ulmer, Kupky, S. 91 — Das zehn- (elf-) bis dreizehn- (vierzehn-) jährige Kind, S. 94
4. Der Religionsunterricht im Volksschulalter, S. 97 — 1. Das Kindergartenkind, S. 97 — Die Abstraktionsfähigkeit des Kleinkindes, S. 98 — 2. Das Schulkind bis zum 10. (11.) Lebensjahr, S. 99 — Die Frage des Gesamtunterrichtes, S. 100 — Montessori-Methode, S. 102 — Die religiösen Übungen, S. 104 — Einwirkung auf das Gemüt (Augustin Gruber), S. 105 — Gewöhnung und Übung, S. 106 — 3. Das Kind vom 10. (11.) bis 13. (14.) Lebensjahr, S. 107 — Die seelischen Veränderungen und der Religionsunterricht, S. 108 — Die Disziplin, S. 109
5. Das Reifealter, S. 110 — Begrenzung, S. 110 — Der körperlich-geistige Zusammenhang in der Entwicklung, S. 111 — Das seelische Bild der Reifezeit, S. 112 — Vom Sinn des Reifealters, S. 119
6. Die religiöse Krise der Reifezeit, S. 120 — Gibt es einen bruchlosen Übergang von der Religion der Kindheit zu der des Jugendalters? S. 120 — Die religiösen Fragen kommen aus dem Jugendlichen selbst, S. 122 — Krise des religiösen Lebens, S. 123 — Umwelteinflüsse, S. 125 — Das Wesen des Jugendzweifels, S. 126 — Religiöse Schonzeit? S. 128 — Die Krise ist notwendig, S. 129

7. Religiosität und Religionsunterricht in der Reifezeit, S. 130 — Die Religiosität im Reifealter, S. 130 — Die sittliche Unruhe der Reifezeit, S. 134 — Der Religionsunterricht in der Reifezeit, formal gesehen, S. 137 — Der Inhalt des Religionsunterrichtes, S. 139 — Fragen und Fragerlei, S. 140 — Die religiös-sittliche Führung durch den Religionslehrer, S. 143
8. Jungmann und Jungfrau, S. 144 — Das kritische Jahr, S. 144 — Ist es bei katholischen Jungen später? S. 145 — Statistiken, S. 146 — Kennzeichnung dieses Alters, S. 147 — Gefahren des Alters, S. 148 — Das Hauptproblem: Bildung einer Weltanschauung, S. 151 — Die philosophischen Fähigkeiten dieses Alters und ihre Rückwirkung auf den Religionsunterricht, S. 152 — Das Lehrbuch, S. 153
9. Eros und Libido im Entwicklungsalter, S. 154 — Die Psychoanalyse, S. 154 — Die Pädanalyse, S. 158 — Der Unverstand der „sexuellen Aufklärung“, S. 160 — Gegen den Pansexualismus, S. 162 — Eros und Sexus, S. 163 — Sexuelle Erziehung, S. 165

IV.

Die religiöse Anlage des Kindes

1. Die religiöse Natur des Kindes und der Religionsunterricht, S. 167 — Die Anlage als das Apriori der Bildung, S. 167 — Die religiöse Anlage, S. 169 — Die Seele ist von Natur aus christlich, S. 171 — Die Typen innerhalb der Religion, S. 171 — Religiöse Anlage und Erbsünde, S. 173 — Religionsunterricht und die religiöse Anlage. Die Anlage ist Frage, der Unterricht Antwort, S. 174 — Die Zerstretheit, S. 176 — Der Schüler in seiner jeweiligen Entwicklung, S. 176 — In seiner völkischen Besonderheit, S. 178 — Mit seinen rationalen Fragen, S. 179 — Das Benotungswesen, S. 180 — Die religiöse Anlage verkümmert, S. 181
2. Die Übernatur des Kindes und der Religionsunterricht, S. 182 — Natürliche und übernatürliche Religion, S. 183 — Das Erlebnis der Grenze der natürlichen Religion ist die Frage, Jesus die Antwort, S. 184 — Der Religionsunterricht wird Getauften erteilt, S. 184 — Das Vertrauen in die Gnade, S. 185 — Das Bildungsgesetz nach Otto Willmann und seine Anwendung auf die heilige Bildung, S. 186
3. Wird die religiöse Anlage von der Erkenntnis oder vom Gefühl her geweckt und entwickelt? S. 189 — Die religiöse Anlage und ihre Anzeichen, S. 190 — Liegt die religiöse Entwicklung an der Erkenntnis? S. 191 — Nicht das Erkannte, das Erahnte hat größere Lebenskraft, S. 192 — Ist das religiöse Gefühl entscheidend? S. 194 — Das Gefühl der „schlechthinigen Abhängigkeit“? S. 196 — Die Bedeutung der Gefühle für das religiöse Leben, S. 197 — Religionsunterricht und Gefühl, S. 198 — Seine bleibende Wirkung hängt an der Eindringlichkeit der Gefühle, S. 199 — Be-

- denken gegen die Begründung der Religion auf das Gefühl, S. 200 — Der Religionsunterricht und das Gefühl, S. 201 — Nicht das Gefühl, nicht die Verstandeserkenntnis übt dauernde Wirkung, sondern das „religiöse Erlebnis“, S. 201 — Mittel, diese Ergriffenheit zu bewirken: die Erfahrung der Psychologie, S. 204 — Der Katechetiker, S. 206
4. Religion als „Ichfunktion“, S. 207 — Nicht Einzelkräfte der Seele sind für sich allein Träger der Religion, S. 207 — Das Ich als Ganzes ist religiös. Die „Ichfunktion“, 208 — Ihre Bedeutung für jedes religiöse Leben, S. 209 — Ichfunktion und Religionsunterricht, S. 211

V.

Die Erzieher

1. Der Religionslehrer, S. 215 — Seine Stellung im Unterricht, S. 215 — Seine Werterfülltheit, S. 215 — Seine gesunde Frömmigkeit, S. 217 — Sein Verhalten zu den Schülern, S. 218 — Die Persönlichkeit des Religionslehrers, S. 219 — Der Religionslehrer als Seelsorger, S. 221 — Der pädagogische Akt, S. 224 — Der pädagogische Imperativ im Religionsunterricht, S. 224 — Das Entgelt des Religionslehrers, S. 226
2. Die Umwelt, S. 227 — Sie wirkt als lebendige Macht mehr als die Schulerziehung, S. 227 — Auch in religiöser und sittlicher Hinsicht, S. 228 — Besonders auf das Kind, S. 229 — Vor allem wirkt die Familie, S. 230 — Die Hemmungen durch den Zeitgeist, S. 230 — Hemmungen durch die Familie, S. 232 — Staatspädagogik, S. 233 — Hemmungen aus der gläubigen Umwelt, S. 233 — Die Umwelt übt oft keinen Einfluß, S. 234 — Die Grenzen der Schulerziehung, S. 235
3. Ernst Kriecks Metaphysik der Erziehung, S. 237 — Der pädagogische Pessimismus, S. 238 — Erziehung ist eine Urfunktion, ist Tatsache, nicht Aufgabe und Unternehmen, S. 238 — Die gegenwärtige Pädagogik hat ein schlechtes Gewissen, S. 239 — Wer erzieht? Die Gemeinschaft, Wer wird erzogen? Jeder, der zur Gemeinschaft gehört. Die Gemeinschaft ist Subjekt und Objekt der Erziehung, S. 240 — Unterricht und Erziehungsziel nach Krieck, S. 241 — Kriecks Metaphysik der Gemeinschaft, S. 242 — Religion und Glaube erweisen ihre Wirklichkeit durch ihre Wirkung, S. 243 — Reicht Kriecks autonome Pädagogik zur wirklichen Erziehung hin? S. 245
4. Katholische Gemeinschaftserziehung, S. 246 — Kriecks Auffassung von der katholischen Kirche, S. 246 — Kirchliche Erziehung ist Gemeinschaftserziehung, S. 247 — Die Kirche verfißt die Erziehungsrechte der organischen Gemeinschaften, S. 250 — Inseln katholischer Gemeinschaft, S. 250 — Die Gemeinschaft erzieht, S. 251 — „Erziehung“ als Ersatz, S. 253 — Die Schulsiedlungen, S. 253 — „Schulgemeinden“, S. 254 — Die Gefahrenquelle der Inselerziehung, S. 254